

Empyrium, Die Schw

Still, still war die Nacht,
nur reget sich sacht -
von Dunste bedeckt,
ein See tief im Walde,
im Schilfe, die Schwne,
ihr Wehklagen halte....

Die Maid indes irrte
nchtens umher,
ihr Schmerz ungeborchen -
kein Trost nimmermehr.

Als ob man sie jage,
ber Stock, ber Stein,
immer tiefer ins Dickicht,
ins Dunkle hinein.

Ihr Herz pochte - raste! -
wie Donner in ihr,
die Welt war im Schlummer,
allein war sie hier.

Alleine im Kummer,
der See lag vor ihr,
das Jammern der Schwne,
es lockte sie hierher....

Licht blitzte und zuckte,
erhellte die Nacht,
ein Grollen erklang!
Die Welt war erwacht.
Von Ufer zu Ufer,
das Wasser schlug aus!
Es toste und brauste
zum Rande hinaus.
Die Maid war verlorn
zu grimm ihre Pein!
Die Schwne sie lockten
sie zu sich hinein.
Sie trieb auf den Wogen
ins Dunkel hinaus,
sie trieb mit den Schwnen
ins Dunkel hinaus.....